

Es ist nützlich, dass ein Mensch für das Volk stirbt

# In den Fängen der Macht

Ein Blick in die Geschichte des antiken Judentums

„Als aber die Fülle der Zeit kam, sandte Gott seinen Sohn“, schreibt Paulus im Galaterbrief. Doch wie sah die Zeit aus, in die Jesus hineingeboren wurde? Welche geschichtlichen Einflüsse prägten das Volk, dem unser Herr angehörte? Welche politischen Machtverhältnisse bestimmten mit, dass er leiden und sterben musste?

## Das Judentum zur Zeit Jesu

**D**as Judentum zur Zeit Jesu wurde wesentlich geprägt von der Zeit zwischen den Testamenten. Der letzte alttestamentliche Prophet Maleachi wirkte etwa um 450 v.Chr. Die Bücher Esra und Nehemia, die den Wiederaufbau des Tempels schildern, berichten über die Zeit bis ca. 400 v. Chr. In dieser Zeit - ab 400 v.Chr. - wurde das antike Judentum geprägt und geformt. Man kann diese Zeit auch als die Zeit des 2. Tempels bezeichnen, der unter Esra, Nehemia und Serubbabel nach dem Babylonischen Exil wieder aufgebaut wurde.

Der erste Tempel (von Salomo erbaut) wurde durch Nebukadnezar von Babylon im Jahr 587 v.Chr. bei der Einnahme Jerusalems zerstört. Im Jahr 538 v.Chr. gestattet Cyrus von Persien den gefangenen Juden die Rückkehr

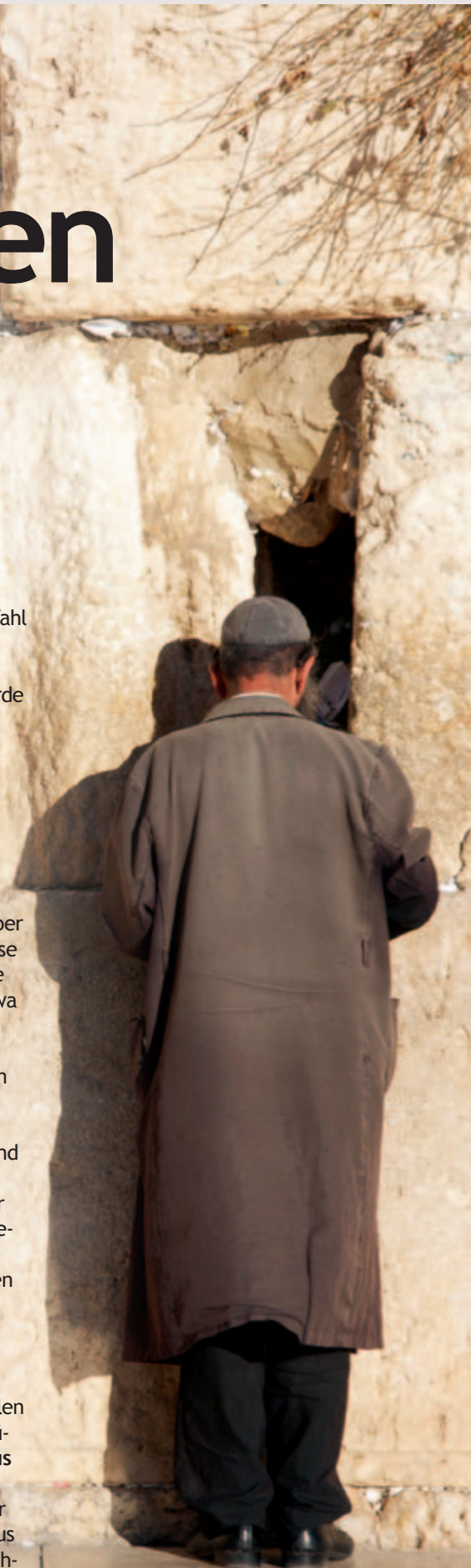
von Babylon nach Jerusalem. Er befahl dann sogar den Wiederaufbau des Tempels. Der 2. Tempel wurde im Jahr 515 v.Chr. fertiggestellt (er wurde im Jahr 70 n.Chr. von der Römern wieder zerstört).

## Zwischen den Testamenten

Das Zeitalter des 2. Tempels von 515 v.Chr. bis 70 n.Chr. - das ist in etwa die Epoche des Judentums, über das wir nachdenken wollen. Für diese Zeit gibt es noch für etwa 100 Jahre alttestamentliche Zeugnisse (bis etwa 400 v.Chr.).

Für die zwischentestamentliche Zeit (zwischen AT und NT) berichten die Bücher der alttestamentlichen Apokryphen - *Tobit* + *Judith* (zwei Erzählungen); - *Zusätze zu Esther* und zu *Daniel*; - die Geschichtsbücher *1. und 2. Makkabäer*; - das Buch der *Weisheit*; - *Jesus Sirach* (ein Sprüchebuch); - das Buch *Baruch* mit einem sog. *Brief Jeremias*). Die Apokryphen gehörten jedoch nie zum jüdischen Kanon des ATs (wohl aber zur griechischen Übersetzung des ATs, der Septuaginta / LXX).

Weitere wichtige schriftliche Quellen für diese Zeit sind die Bücher des jüdischen Geschichtsschreibers **Flavius Josephus** (\* 37/38 in Jerusalem, † ca. 100). Josephus war ein jüdischer Feldherr und Geschichtsschreiber aus dem 1. Jahrhundert unserer Zeitrechnung. Er gilt als einer der wichtigsten Autoren des Hellenistischen Judentums. Seine wichtigsten Werke sind:



„Der jüdische Krieg“ und „Jüdische Altertümer“.

Ein weiterer bedeutender Autor des hellenistischen Judentums ist **Philo von Alexandria** (\* um 15/10 v. Chr.; † nach 40 n. Chr.)

## Israel inmitten der Weltreiche

Israel musste sich immer mit den jeweils herrschenden Weltreichen arrangieren. Nach der Rückkehr aus dem Babylonischen Exil lebten sie unter **persischer Oberherrschaft** (538 - 332 v. Chr.).

Durch die Eroberungsfeldzüge von Alexander dem Großen kamen sie unter **griechische Herrschaft** (Hellenismus / 332 - 163 v.Chr.).

Nur in der Zeit der **Hasmonäer (oder Makkabäer)** gab es einen selbstständigen jüdischen Staat (165 v.Chr. - 63 v. Chr.).

63 v.Chr. nahm Pompejus Jerusalem ein. Von da an standen die Juden unter **römischer Herrschaft**. Nachdem der Aufstand unter Barkochba völlig niedergeschlagen war (135 n.Chr.), wurden die Juden aus Jerusalem vertrieben. Sie hörten auf, eine politische und geografische Einheit zu bilden.

Das bedeutet: bis auf eine Zeit von etwa 100 Jahren, in der die Juden Selbstständigkeit hatten (die Hasmonäerzeit), mussten sie sich immer wieder mit den jeweiligen Herrschern arrangieren. Was aber erstaunlich ist, dass man in dieser Zeit der Fremdbestimmung immer eine relativ große Selbstständigkeit erreicht hatte. Das hängt u.a. mit einer starken Institution im Judentum - mit dem Synhedrion oder dem „Hohen Rat“ - zusammen.

## Die Bedeutung der Thora wächst

In der Zeit des zweiten Tempels überwindet das Volk das Hin- und Hergerissensein zwischen Götzendienst und Gottesanbetung. Es wird zu einem **Volk der Thora** (der 5 Bücher Mose). In dieser Zeit wird das Volk in seiner Gesamtheit stark durch die Thora geprägt. In der Zeit des 1. Tempels erreichte die Thora nur Einzelne. Nun kam die „Bibel der Juden“ ins Zentrum ihrer Kultur und prägt das ganze Volk. Der jüdische Religionshistoriker

Shmuel Safrai schreibt dazu: „Die Thora wird damit zum Buch der Lehre und der Forschung für das ganze Volk. Das Kind fängt an, in ihm zu lesen, mit ihm wird es erzogen, und es begleitet es sein ganzes Leben lang als Objekt des Lernens und Forschens.“<sup>(1)</sup> Diese Bibelbewegung erreicht auch das Diaspora-Judentum, also die Juden, die nicht in Palästina, sondern in der Zerstreuung lebten.

Durch den starken Einfluss der Thora gibt es in dieser Zeit eine sehr starke **Messiaserwartung**. Eine ganz starke Sehnsucht und Hoffnung, dass die Versklavung an andere Reiche einmal aufhört.<sup>(2)</sup> Und das nicht erst in ferner Zukunft, es gab eine große Naherwartung. Man rechnete damit, dass das Reich des Messias unmittelbar bevorstände.<sup>(3)</sup> Safrai schreibt: „Kurz, die Erlösungserwartung hatte einen so starken Einfluss auf das Leben des Volkes, dass der Betrachter der nationalen Geschichte den Eindruck gewinnen kann, als hätte das Volk die ganze Periode hindurch am Rande einer Revolution gestanden.“<sup>(4)</sup> Die Stimmung im Volk kochte. Und besonders in den Zeiten der wichtigen Feste (Pessah, Schabuot und Sukkot), wo es vermehrt Wallfahrten zum Tempel gab, kam es häufig zu Unruhen und Aufständen gegen die Regierung.<sup>(5)</sup>

In der Zeit des 2. Tempels bekam auch der **Sabbat** eine herausragende Rolle. Sabbat war für das Volk beides: eine Zeit des Lernens, Thoravorträge Hörens und Studierens, wie auch der Freude der Gemeinschaft in der Familie. Die Bedeutung des **Tempels** wird immer größer. Er wird zur zentralen Heimstätte des Volkes, zum Zentrum der Thora.

Vielleicht merken wir bei diesen Punkten, wie nah wir dem Neuen Testament und den Evangelien kommen. Vieles können wir nur richtig verstehen, wenn wir diese Hintergründe kennen.

## Politische und religiöse Gruppen zur Zeit Jesu

Es gab zur Zeit Jesu stark **rivalisierende Gruppen** innerhalb des Judentums. Die bedeutendsten waren die Pharisäer und die Sadduzäer. Und dann gab es noch Splittergruppen wie die Essener und die Zeloten.

Die **Essener** waren eine jüdische

Sondergruppe oder Sekte, die sehr zurückgezogen lebte. Sie zogen sich in ihre eigene Welt in der Wüste zurück, hatten eine leidenschaftliche Sehnsucht nach dem Gottesreich und vertraten eine extreme Theologie der Absonderung. Neu bekannt wurden sie durch die Qumran-Funde am Toten Meer. Während die Pharisäer gegen die Sadduzäer kämpften, aber doch zusammen mit ihnen im Synhedrion saßen, verzichteten die Essener ganz auf den öffentlichen Kampf, zogen sich zurück und pflegten eine Ideologie des Hasses gegen die gesellschaftlichen Zustände.

Die **Zeloten** waren Eiferer. Sie führten aber im Gegensatz zu den Essenern einen öffentlichen Kampf. Sie wollten das Reich Gottes mit Waffengewalt herbeizwingen. Simon gehörte vorher zur Partei der Zeloten (Lukas 6,15).

Die **Sadduzäer** waren eine einflussreiche Partei im Antiken Judentum. Sie waren eng mit der Priesterschaft und der führenden Gesellschaftsschicht (Aristokratie) verbunden. Sie waren eine „aufgeklärte“ Gruppe, die für eine Verbindung von griechischer Kultur und jüdischer Religion eintrat. Im Gegensatz zu den Pharisäern lehnten sie die mündliche Überlieferung ab und glaubten nicht an die Existenz von Engeln, Wundern, Totenauferstehung.

Die **Pharisäer** waren die stärksten Gegner der Sadduzäer. Sie tauchen erstmals im 2. Jahrhundert vor Christus auf. Erwähnt werden sie in dem apokryphen Buch 1. Makkabäer 2,42: „*Damals schloss sich ihnen eine Gruppe Asidäer an, tapfere Männer aus Israel, ein jeder dem Gesetz treu ergeben.*“

Die Erben Alexanders des Großen (die Diadochen) versuchten ihr Gebiet zu hellenisieren, d.h. sie versuchten dem ganzen Reich die griechische Kultur und Religion überzustülpen. Das ging so weit, dass Antiochius IV Epiphanes im Jerusalemer Tempel eine Zeus-Statue aufstellen ließ. 168 v.Chr. wurden im Tempel heidnische Opfer eingeführt.

In der Zeit der Makkabäeraufstände konnte Israel eine Eigenstaatlichkeit erringen und damit den jüdischen Glauben erhalten. In dieser Zeit des Widerstands entstand die Gruppe der Pharisäer.

Sie waren eine geistliche Aufbruchsbewegung, die das Wort Gottes und das Gesetz sehr ernst nahmen und sie sind mit dafür verantwortlich, dass das jüdische Volk in dieser schwierigen Umbruchszeit seine Identität nicht verloren hat. Die griechische Kultur, die sie umgab, war sehr stark: der griechische Lebensstil, Körperkult, Sportbegeisterung. Es gab innerhalb des Hellenismus eine große Offenheit im religiösen Bereich. Viele Dinge vermischten sich. Und die damalige jüdische Führungsschicht, die hohepriesterlichen Familien (Sadduzäer), drängten sehr danach, von den griechischen Eliten anerkannt zu sein.



Der normale Jude hatte eine ziemliche Distanz zu seiner Religion, die Glaubenspraxis war fest in der Hand der Priesterschaft und des Tempelkultes. Glauben hatte man an die Profis delegiert. Die Pharisäer dagegen legten sehr viel Wert auf eine persönliche Glaubenspraxis. Der Glaube sollte nicht nur den Tempel und die Priesterschaft bestimmen, sondern jede Frau und jeder Mann in Israel sollte persönlich seinen Glauben ausleben. Das geschah damals hauptsächlich durch Einhaltung von Reinheitsvorschriften. Der Zehnte und Sabbatvorschriften gewannen große Bedeutung. Zum Tempel kamen dann später immer mehr Synagogen hinzu, das geistliche Leben dezentralisierte sich. Die Schriftgelehrten - das ist die geistige Elite der Pharisäer - etablierten sich und traten in zunehmende Konkurrenz zum Priesterstand.

Die Pharisäer waren eine „volksmissionarische Bewegung“, die den Glauben und die Thora zurück zum Volk brachten. Sie wollten, dass man Gott im Alltag neu ernst nahm. Sie glaubten, dass sie in der Thora alles hatten, was sie jetzt zum Leben in einer veränderten Zeit brauchten. Sie wollten deutlich machen, wie aktuell Gottes Wort war. Und wenn wir das hören, dann müssen wir sagen: das sind doch gute Dinge. Genau das wollen wir auch. - Die Pharisäer sind uns sehr ähnlich!

## Die mündliche Lehre

Ein wichtiger Punkt hier noch: **Die Entstehung der mündlichen Lehre.** Dies ist eine Neuerung in der Zeit des 2. Tempels. Die mündliche Lehre wird später u.a. in Mischna, Midrasch und Talmud gesammelt und verschriftlicht (wogegen es z.T. starke Opposition gab).

Nach der jüdischen Tradition hat Gott Mose die mündliche Lehre zusammen mit der schriftlichen Lehre (der Thora) übergeben (Mischna Awot 1,1). Die mündliche Lehre wurde stark von den Pharisäern forciert. Ihnen ging es darum, die Thora im täglichen Leben anzuwenden, die Bibel durch die mündliche Lehre ins Leben zu bringen. Der Glaube sollte sich im Alltag verwirklichen. Die Anwendung im Leben - das war das Ziel der mündlichen Lehre.

Überhaupt war Lehre die Kernkompetenz der Pharisäer. Aber gerade an diesem Punkt - nämlich der Lehre - kommt es zu schärfsten Auseinandersetzungen zwischen Jesus und den Pharisäern.

## Die Bedeutung des Hohen Rates (Synhedrion)

Nun noch einmal zur politischen Situation des Volkes. Sowohl im Perserreich, wie auch in der hellenistischen Epoche seit Alexander dem Großen und sogar unter den Römern hatte man eine erstaunliche **Autonomie**.

Der **Hohepriester** hat seit Beginn der persischen Herrschaft eine bedeutende Stellung: er ist sowohl Repräsentant des Reiches und zugleich Volksoberhaupt. <sup>(6)</sup>

Das **Synhedrion - der Hohe Rat** - wird in der Zeit des 2. Tempels zur obersten jüdischen Behörde. Es vereinigt gesetzgebende und richterliche Gewalt <sup>(7)</sup>. Es **leitet** das Volk nach innen und **vertritt** es nach außen. Das Synhedrion ist aber zugleich geistliche und akademische Autorität in Sachen Lehre und Thora <sup>(8)</sup>. Es gibt also eine ganz starke politische und geistliche Verknüpfung.

Dabei steht der **Hohepriester** an der Spitze. Er ist politisches Oberhaupt von Judäa und zugleich Repräsentant Judäas gegenüber der gerade regierenden Regierung. Diese starke Position hat er bis zur Zerstörung des Tempels 70 n.Chr. <sup>(9)</sup>

Das Synhedrion ist aber alles andere als einheitlich. Es gibt dort z.T. starke Konflikte und Zusammenstöße zwischen **Pharisäern** und **Sadduzäern**. Es gab also nicht nur äußeren Druck

durch die jeweiligen Weltreiche, dem das Synhedrion ausgesetzt war, sondern auch starke innere Spannungen.

Und in dieser Zeit der ständigen Zerreißproben erscheint plötzlich der Wanderprediger Jesus aus Nazareth, der große Volksmengen anzieht. Man kann sich leicht vorstellen, wie die mühsam ausgehandelten „Koalitionsverträge“ im Synhedrion zwischen Pharisäern und Sadduzäern auf einmal bröckeln. Der Mann bringt Unruhe und noch mehr Spannungen. Kein Wunder, dass der Hohe Rat nervös wird.

Diese Situation wird uns in Johannes 11,47-53 beschrieben: *Da versammelten die Hohenpriester und die Pharisäer den Hohen Rat und sprachen: Was tun wir? Denn dieser Mensch tut viele Zeichen. Wenn wir ihn so lassen, werden alle an ihn glauben, und die Römer werden kommen und unsere Stadt wie auch unsere Nation wegnehmen. Einer aber von ihnen, Kaiphas, der jenes Jahr Hohepriester war, sprach zu ihnen: Ihr wisst nichts und überlegt auch nicht, dass es euch nützlich ist, dass ein Mensch für das Volk sterbe und nicht die ganze Nation umkomme. Dies aber sagte er nicht aus sich selbst, sondern da er jenes Jahr Hohepriester war, weissagte er, dass Jesus für die Nation sterben sollte; und nicht für die Nation allein, sondern dass er auch die zerstreuten Kinder Gottes in eins versammelte. Von jenem Tag an ratschlugten sie nun, um ihn zu töten.*

## In den Fängen der Macht

Das Unfassbare, dass Jesus sterben musste, erhellt sich auch auf dem Hintergrund der Rivalitäten zwischen Pharisäern und Sadduzäern und ihrem machtpolitischen Pragmatismus. Doch Kaiphas weiß nichts von der prophetischen Dimension dessen, was er sicher nur als politische Notwendigkeit beschrieben hätte, nämlich dass es „nützlich ist, dass ein Mensch für das Volk sterbe“.

Mitten in den Wirren der Weltgeschichte macht Gott Heilsgeschichte. Und er kommt damit ans Ziel. Das galt damals und gilt heute - und das wird auch die Zukunft bestimmen!

Ralf Kaemper

